

Zwischenbericht Aktionsplan gegen Sucht NRW

Projektnummer:

(Wird von der Landesstelle Sucht NRW ausgefüllt)

Titel des Projektes	Lust und Rausch: Schwule Männer und andere Männer, die Sex mit Männern haben (MSM) und neue psychoaktive Substanzen (NPS) mit Sex kombinieren (Chemsex)
----------------------------	--

1. PROJEKTDATEN	
Institution/ Organisation	Aidshilfe Köln e.V.
Projektleitung	Michaela Diers Paul Hirning
Telefon	0221-202030
E-Mail-Adresse	diers@aidshilfe-koeln.de hirning@aidshilfe-koeln.de
Webseite	www.aidshilfe-koeln.de
Förderzeitraum <i>(laut Bewilligungsbescheid)</i>	01.07.2017-30.06.2020 (: 31.08.2020)
Berichtszeitraum	01.07.2019-31.08.2020
Gesamtfördersumme	137.206,30 Euro

2. PROJEKTUMSETZUNG

Zielerreichung

Erläutern Sie den Grad der Zielerreichung anhand der im Antrag definierten Indikatoren zur Messung der (Teil-) Zielerreichung.

Für das dritte Projektförderungsjahr (01.07.2019 – 30.06.2020) ist das Leitziel:

Verbesserung von Versorgungsstrukturen, Verstetigung des Projekts und

Zielerhaltung:

- Entwicklung und Durchführung von Fortbildungsangeboten für das erweiterte Hilfesystem (Drogen- und Aidshilfe, Ärzte, Therapeuten, Kliniken, Szene).
- Verbesserung der zielgruppenspezifischen Versorgungs- und Behandlungsstrukturen in Köln und den anliegenden Regionen (Düsseldorf, Bonn, Aachen).
- Die entwickelten und umgesetzten Angebote werden finanziell gefördert und dauerhaft erhalten.

Die Ziele, wie sie in der Konkretisierung für das dritte Projektförderungsjahr beschrieben sind, wurden teilweise erreicht.

Fortbildung/ Vorträge/ Workshops

Es fanden im dritten Projektförderungsjahr insgesamt sechs Vorträge, Workshops und Fortbildungen in interessierten Einrichtungen und Gremien (z.B. psychiatrische Klinik, Aidshilfe Dortmund, AG Versorgungspfade im MAGS) zum Thema Chemsex und der Arbeit der Aidshilfe Köln statt. (siehe Anhang) Leider mussten aufgrund der Corona Pandemie ab März 2020 viele geplante Veranstaltungen abgesagt werden. Das lag unter anderem daran, dass die Einrichtungen im Corona-Notbetrieb keinen Raum für solche Veranstaltungen hatten oder bei den Kooperationspartner*innen die technischen Möglichkeiten für virtuelle Veranstaltungen fehlten.

Bewerbung und Aktionen in der schwulen Szene

Im Berichtszeitraum vertiefte die Aidshilfe Köln die Kontakte zur schwulen Szene Kölns mit Bar- und Saunabetreiber*innen, im kulturellen Bereich, in Szenezeitschriften, virtuell und online.

Mitarbeiter*innen aus dem Bereich Suchthilfe der Aidshilfe Köln waren an drei Abenden in einer Sauna mit Infostand, persönlicher Beratung und Materialien zu Safer Use & harm reduction vor Ort. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen des Herzenslust Teams (Vorort Arbeit in der schwulen Szene zu Safer Sex) wurden zum Thema Chemsex geschult. Diese waren anschließend verstärkt auch mit Info-Material zu Chemsex & Substanzkonsum unterwegs und konnten bei Bedarf an die Berater*innen der Aidshilfe Köln verweisen.

In monatlich erscheinenden schwulen Szenezeitschriften (Schwulissimo, RIK, Box etc.) wurde das Thema Chemsex in der Szene journalistisch aufbereitet. In den Artikel wurden die Leser*innen auf das Thema und die Angebote aufmerksam gemacht. Informationen zu Chemsex, den möglichen Risiken aber auch zu Methoden der Harm-reduction wurden vermittelt und das Beratungsangebot der Aidshilfe sowie anderer Einrichtungen in Köln beworben (siehe Anhang).

Die Aidshilfe war bei zwei offenen Veranstaltungen in der schwulen Szene beteiligt. Beim „Talking Pott“ im September 2019, der sich dem Thema Chemsex & Sucht widmete diskutierte ein Mitarbeiter der Aidshilfe Köln mit Vertreter*innen aus Klinik, Selbsthilfe und Szene. Hier war die Aidshilfe maßgeblich bei der Organisation der Veranstaltung beteiligt.

Eine weitere Aktion war der Poetry Slam Abend „Let's Slam – Poetry & Sex“ in Kooperation mit der Aidshilfe NRW im Pullermanns (einem schwulen Cruising Club). Der Abend bot schwulen Männern die Gelegenheit, durch das Medium Poetry Slam über Themen wie schwulem Sex, Scham, Konsum, Szene und weiteren Themen zu sprechen. Hier war die Aidshilfe Köln mit einem Informationsstand zu Chemsex und Safer Sex vor Ort.

Durch das Wegbrechen bewährter Zugangswege in die schwule Szene/Community (Bars, Saunen, CSD) durch die Corona Pandemie, versuchte die Aidshilfe Köln im virtuellen Bereich im Kontakt mit der Zielgruppe zu bleiben und neue Anfragen bedienen zu können.

Die Aidshilfe Köln knüpfte den Kontakt zum Betreiber der schwulen Dating-Seite „Bare Buddy“ (für Männer auf Prep* und TASP**, die ohne Kondom Sex haben möchten) und konnte diesen für ihre Anliegen gewinnen. Diese Dating Seite wird laut Schilderungen der Zielgruppe besonders stark von Chemsex User*innen genutzt. Derzeit entwickelt die Aidshilfe Köln gemeinsam mit dem Betreiber Ideen, wie dort künftig das Beratungsangebot der Aidshilfe Köln beworben und ggf. nützliche Infos für Konsument*innen untergebracht werden können. Es gibt Überlegungen, ein niedrigschwelliges Beratungsangebot per Chat zu erproben. Eine erste Maßnahme wird bereits realisiert: In einem permanenten Werbebanner auf der Website wird das Beratungsangebot der Aidshilfe Köln für alle Nutzer*innen der Website sichtbar beworben.

*PREP steht für Prä-Expositionsprophylaxe, also die Einnahme von dem HIV-Medikament Truvada zur Verhinderung einer Infektion mit HIV

**TASP steht für Treatment as Protection, auf Deutsch auch Schutz durch Therapie genannt. Menschen, die unter erfolgreicher medikamentöser Behandlung der HIV-Infektion stehen, können selbst bei Sex ohne Kondom das HI-Virus nicht an andere übertragen

Vernetzung

Die Aidshilfe Köln entwickelte im Berichtszeitraum das vorhandene Versorgungs-Netzwerk in Köln und NRW für Chemsex User*innen weiter.

Die Aidshilfe Köln versuchte, zusätzliche klinische Einrichtungen auf den Gebieten Entgiftung und Reha zu akquirieren. Hierzu versendete die Aidshilfe Köln per Post einen Aufruf an ca. 50 Einrichtungen, in dem das Fortbildungsangebot der Aidshilfe Köln beworben wurde. Als Ergebnis dieser Aktion fanden sowohl Telefonate als auch persönliche Treffen mit Mitarbeiter*innen aus mehreren Kliniken statt, bspw. aus der PSK Bergisch Gladbach oder dem Haus Aggerblick. Besonders erfreulich war, dass das Elisabeth Krankenhaus Gelsenkirchen als psychiatrische Klinik eine Fortbildung zum Thema Chemsex anfragte, die am 19.02.2020 stattfand.

Der von der Aidshilfe Köln initiierte Qualitätszirkel Lust & Rausch traf sich im dritten Projektförderungsjahr drei Mal. Weitere Einrichtungen wurden eingeladen, das Angebots-Mapping wurde online gestellt und wird seitdem im Internet sowie den

sozialen Medien (Facebook & Instagram) von der Aidshilfe Köln beworben (Aufrufe Stand 20.08.2020: 1402). Zu den Mitgliedern des Qualitätszirkels zählen neben der Aidshilfe Köln:

- Die Drogenhilfe Köln
- Der SKM Köln
- Drei Suchtselbsthilfegruppen: SHALK Köln, SuSe & Co, Post Chemsex
- Looks e.V. (Beratungsstelle für Mann-männliche Prostitution)
- Das Rubicon e.V. (queere Beratungsstelle)
- Das Anyway e.V. (queere Jugendarbeit und Beratungsstelle)
- Die Salus Klinik Hürth
- Eine Psychotherapeutin mit eigenen Praxen

Die Aidshilfe Köln nahm an weiteren Arbeitskreisen wie zum Beispiel dem Landesarbeitskreis „Drogen & Haft“ der Aidshilfen in NRW teil und stellte dort das Angebot der Aidshilfe zum Thema Chemsex als „good practice“ vor.

Die Aidshilfe Köln war zwei Mal zur Arbeitsgemeinschaft „Versorgungspfade für MSM mit Chemsex“ im MAGS eingeladen. Ziel der AG Versorgungspfade ist die Erarbeitung eines zielgruppenspezifischen, integrierten Angebots für schwule Männer und MSM mit problematischem Substanzkonsum. Die Aidshilfe Köln stellte dort in einem Vortrag die Arbeit der Aidshilfe Köln zu dem Thema vor, beteiligte sich an den Fachdiskussionen und vernetzte sich mit Akteur*innen aus Wissenschaft, Politik, Kostenträgern wie z.B. die Rentenversicherung, Ärztekammer u.w. aus NRW und Deutschland.

Die Aidshilfe Köln ist Mitinitiatorin des landesweiten Aidshilfen-Arbeitskreises „Chemsex“. Die Arbeitsgruppe traf sich im August 2020 zum ersten Mal um sich über (gemeinsame) Ziele des Arbeitskreises, wie zum Beispiel Verbesserung der regionalen und überregionalen Versorgungsstrukturen, zu verständigen. An dem Treffen nahmen Aidshilfen aus Dortmund, Düsseldorf, Essen und Vertreter*innen des Landesverbands Aidshilfe NRW teil. Bisher wird das Thema Chemsex auf Landesebene im Rahmen von Herzenslust neben anderen Themen aus dem

Bereich schwule Prävention wie Test, Safer Sex 3.0. und Migration besprochen. Das Thema Chemsex soll für die Aidshilfen in NRW einen eigenen Raum für Vernetzung, Austausch und die Umsetzung gemeinsam entwickelter Ziele (etwa Professionalisierung von peer-to-peer Berater*innen) erhalten. Ein erstes Ziel ist die Organisation einer MOVE Schulung (Fortbildung zu Techniken der motivierende Kurzintervention des Gingko NRW) für interessierte Berater*innen, die Kontakte mit Konsument*innen haben.

Die Salus Klinik Hürth lud in Zusammenarbeit mit der Ludwig-Maximilian-Universität München im Januar 2020 zahlreiche Vertreter*innen aus Medizin, Aids- und Suchtberatung sowie Vertreter*innen der Suchtselbsthilfe aus ganz Deutschland sowie der Schweiz zum bundesweiten Vernetzungstreffen zu sich ein. Ziel des Treffens war die institutionsübergreifende Verständigung über gemeinsame Ziele auf Bundesebene, und die Gründung eines eigenen Vereins bzw. eines bundesweit vernetzten Gremiums. Die Aidshilfe Köln hat an der Veranstaltung teilgenommen, dort ihr Angebot vorgestellt, sich an den Fachdiskussionen beteiligt und die Möglichkeiten zur weiteren Vernetzung wahrgenommen.

Die bestehende Kooperation mit der Salus Klinik Hürth sowie anderen Reha Einrichtungen in NRW wurde gepflegt und das Nachsorge Angebot regelmäßig vorgestellt. Die Nachsorge Gruppe fand durchgängig statt. Im Zuge der Corona Pandemie wurde das Angebot in Form von Einzelkontakten und virtuellen Gruppentreffen aufrechterhalten.

Ein Mitarbeiter der Aidshilfe Köln war als Co-Chair in einer Podiumsdiskussion zu der jährlich stattfindenden Veranstaltung „HIV Kontrovers“ mit 350 Teilnehmer*innen im Mediapark in Köln eingeladen. Die Veranstaltung behandelt kontroverse Themen in Form von Vorträgen und Diskussionsbeiträgen. Die Aidshilfe Köln war als Co-Chair in der Kontroverse „Chemsex – wir schaffen das (nicht)“ mit Dr. Stefan Scholten und Dr. Martin Viehweger aktiv beteiligt.

Die Aidshilfe Köln wird in Köln, NRW und bundesweit als Facheinrichtung für Chemsex wahrgenommen. Regelmäßig wenden sich verschiedene Einrichtungen für fachlichen Rat und Austausch an die Aidshilfe Köln.

Weitere Angebote zur Verbesserung der Versorgungsstrukturen

Die Erfahrungsberichte der Klienten bestätigen, dass viele Chemsex User*innen, aufgrund konsuminduzierter psychotischer oder depressiver Episoden Kontakt zum psychiatrischen Hilfesystem hatten. In der German Chemsex Survey von Deimel et. al. geben 17 % der Befragten an, psychiatrisch behandelt worden zu sein(vgl. German Chemsex Survey, Deimel et. al. 2019).

Demnach wurden bereits viele Konsument*innen notfallmäßig behandelt. Klient*innen berichten in der Beratung, dass sie aufgrund von Überdosierungen medizinisch versorgt werden mussten. Sie erzählen, dass sie bereits Erfahrungen mit Überdosierungen bspw. mit GBL und Crystal und damit verbundenen Notarzteinsätzen – entweder selbst oder im nahen Umfeld – erlebt haben. Erlebnisse von Überdosierungen und sogar Todesfällen aufgrund des Konsums im Umfeld und Bekanntenkreis bspw. auf Sex-Parties und in Saunen sind in den Beratungen oft Thema. Besonders tragisch ist, dass ein Klient der Aidshilfe Köln 2019 wahrscheinlich an den Folgen einer Überdosierung verstarb.

Die Aidshilfe entwickelte ein Konzept für ein niedrighschwelliges Versorgungsangebot für MSM, die notfallmäßig aufgrund ihres Chemsex Konsums in medizinischen und psychiatrischen Kliniken versorgt werden. Dieses Konzept ist inspiriert von HALT, aber ausschließlich auf Zielgruppe MSM & Chemsex ausgerichtet. Das Konzept soll exemplarisch in einer Klinik in Köln erprobt werden, in die regelmäßig Chemsex User*innen aus dem Innenstadt-Bereich am Wochenende notfallmäßig eingeliefert werden. Die Umsetzung wurde aufgrund der Corona Pandemie und den Hygienebestimmungen in den Kliniken ausgesetzt. Sobald die Gegebenheiten es ermöglichen, wird diese Konzeptidee erprobt.

Politisches Engagement/ Außenwirkung

Die Aidshilfe Köln vertritt satzungsgemäß die Interessen von drogengebrauchenden Menschen im öffentlichen und politischen Raum. Deshalb beteiligte sich die Aidshilfe an der Veranstaltung zum Gedenktag verstorbener Drogengebraucher*innen auf dem Rudolfplatz im Juli 2019 sowie mit einer Foto-Aktion zum National Overdose Awareness Day im August 2020 und stellt dort neben Heroingebraucher*innen auch die Bedarfe von Chemsex-User*innen in den Fokus.

Umsetzung: Inhalt und Methode

Beschreiben Sie konkret die Vorgehensweise im Projektverlauf, auch sich ergebende Abweichungen von der dem Antrag zugrundeliegenden Projektbeschreibung

Fortbildung/Vorträge/Workshops

Das Fortbildungsangebot der Aidshilfe Köln wurde online sowie per Post an das medizinische und psychiatrische Hilfesystem beworben. Hierzu versendete die Aidshilfe Köln einen Aufruf an ca. 50 Einrichtungen, in dem auch das Fortbildungsangebot der Aidshilfe Köln beworben wurde.

Die Fortbildungen und Vorträge in verschiedenen Einrichtungen, Gremien und AKs (Herzenslust Köln & Dortmund, psychiatrische Klinik, Telefonberater*innen Aidshilfe Köln, AG Versorgungspfade) wurden so konzipiert, dass die inhaltlichen Schwerpunkte zu den Adressaten passte, beispielsweise Vorträge für Fachpublikum mit wissenschaftlichen Daten, Fortbildungen in der Szene mit eher praktischen Schwerpunkten, Information und Schulungen für die haupt- und ehrenamtlichen Telefonberater*innen etc.

Bei Bedarf wurden die Powerpoint-Vorträge durch Methoden der Suchtprävention wie dem Suchtverlauf oder Substanzinformations-Materialien ergänzt.

Bewerbung und Aktionen in der schwulen Szene

In einer schwulen Sauna war die Aidshilfe Köln mit einem Infostand im Barbereich bzw. auf der Terrasse mit Infomaterialien zu Safer Use & Safer Sex präsent. Die Flyer wurden zudem in den Info-Ständen der Sauna ausgelegt. Die Gäste der Sauna hatten die Möglichkeit, sich die Flyer mitzunehmen und/oder im direkten

Gespräch mit den Mitarbeiter*innen der Aidshilfe Köln Fragen zu stellen und sich Anregungen zu holen.

Zudem wurden auch die Herzenlust Mitarbeiter*innen der Aidshilfe Köln in einer Abendveranstaltung zum Thema Chemsex fortgebildet. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen von Herzenlust sind jedes Wochenende in Bars, Clubs, Saunen, Cruising Clubs etc. der Szene mit Infomaterialien zu Safer Sex unterwegs. Die Fortbildung beinhaltete neben einer PowerPoint Präsentation zum Thema Chemsex, Substanzkunde und Sucht auch einen Videoclip sowie interaktive Methoden aus der Suchtprävention, z.B. den Suchtverlauf. Außerdem wurde die richtige Ansprache der Konsument*innen bzw. des Themas im Kontext Vorort- Arbeit und die Verknüpfung von Safer Sex und Substanzkonsum.

In Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeitsabteilung der Aidshilfe Köln wurde ein ausführliches Interview mit dem zuständigen Mitarbeiter geführt. Der daraus erstellte Text wurde an die diversen Szenemagazine versandt. Diese veröffentlichten (online und print) entweder das gesamte Interview oder kürzten es ein. Die Artikel bewarben einerseits das Angebot der Aidshilfe Köln und gaben andererseits eine Hilfestellung für Chemsex User*innen und Angehörige, die ihre (Konsum-)Gewohnheiten verändern möchten und überlegen, sich Unterstützung zu suchen. Außerdem wurde ein Mitarbeiter der Aidshilfe Köln als Fachmensch zum Thema Sucht in der Schwulissimo interviewt. Das Interview erschien in einem Beitrag zu verschiedenen „Süchten“(siehe Anhang).

Die Aidshilfe Köln organisierte gemeinsam mit Schirmherr Hugo Winkels den im September stattfindenden Talking-Pott unter dem Titel „Substanzkonsum/ Sex- und Partydrogen“. In mehreren Vorbereitungstreffen wurden Konzept, Ziele und Inhalte der Diskussionen sowie die Frage nach geeigneten Teilnehmer*innen diskutiert . Um die Talkrunde möglichst vielfältig aufzustellen, wurden neben einem Mitarbeiter der Aidshilfe Köln Vertreter*innen aus der Entwöhnung (Salus Klinik Hürth), der Selbsthilfe (ein abstinent lebender Mensch und ein aktiver Konsument) sowie aus der schwulen Szene (Betreiber eines Cruising Clubs in Köln) eingeladen. Die Veranstaltung wurde über das Internet beworben und der „Ruhrpott“- eine schwule Location in Köln- war an dem Abend gut besucht.

Bei der Veranstaltung „Let's Slam – Poetry and Sex“ war die Aidshilfe als Mitorganisatorin beteiligt und mit einem Info-Stand, ähnlich wie in der Sauna anwesend. Die abendliche Veranstaltung wurde über das Internet, die sozialen Medien sowie mit Flyern und Postern beworben.

Die Aidshilfe Köln nahm Kontakt zum Betreiber der schwulen Dating Plattform „BARE BUDDY“ auf und stellte diesem in Emails und am Telefon die Arbeit der Aidshilfe Köln im Bereich Chemsex vor. Gemeinsam mit dem Betreiber wurde in mehreren Kontakten und unter Einbezug der Öffentlichkeitsabteilung der Aidshilfe Köln überlegt und diskutiert, wie eine Zusammenarbeit (Beratungsangebot bewerben, Safer Use Hinweise, Beratungsangebot „Vorort“/Chat) ausgestaltet werden kann.

Vernetzung

Die Akquise der Suchtkliniken und Entgiftungsstationen erfolgte in einem Brief, in dem die Aidshilfe Köln auf die besonderen Bedarfe dieser neuen Zielgruppe aufmerksam machte und ermutigte, ein zielgruppenspezifisches Angebot zu entwickeln und sich bei Interesse und Bedarf von der Aidshilfe Köln fortbilden und beraten zu lassen. Es wurden ca. 50 Briefe an Kliniken und Einrichtungen in ganz NRW versendet. Die Resonanz war etwas geringer als erwartet. Dennoch fanden mehrere ausführliche Telefonate mit Einrichtungen statt und ein Team einer psychiatrischen Klinik ließ sich fortbilden. Zwei weitere luden die Aidshilfe Köln zum persönlichen Kennenlernen und zum Vorstellen der Angebote ein.

Die Aidshilfe Köln nahm an verschiedenen Arbeitskreisen/-gruppen teil, beteiligte sich dort fachlich und vertrat die Interessen der Zielgruppe.

Der Qualitätszirkel Lust & Rausch findet 3 Mal jährlich statt und wird von der Aidshilfe Köln organisiert. Die Treffen werden von Mitarbeiter*innen der Aidshilfe Köln moderiert und orientieren sich an einer zuvor angelegten und versendeten Tagesordnung. Die Treffen des Qualitätszirkels finden abwechselnd in verschiedenen Einrichtungen der Mitglieder statt. Die Mitarbeiter*innen der Aidshilfe Köln protokollieren die Treffen und stellen die Protokolle den Mitgliedern zur Verfügung. Auf Basis einer Google-MyMaps-Karte wurde ein virtuelles

Angebots-Mapping aller (bis auf eine Ausnahme) beteiligter Einrichtungen erstellt. Diese Angebots-Übersicht kann direkt an die Homepages der Mitgliedsorganisationen angehängt werden und wird über das Internet sowie soziale Medien beworben. Eine zusätzliche Bewerbung mit Postern und Flyern in der Szene musste durch Corona vorerst ausgesetzt werden, ist aber in Planung für den Herbst 2020. Entsprechende Grafiken wurden bereits von der Öffentlichkeitsabteilung der Aidshilfe Köln entwickelt.

Die Arbeitsgemeinschaft Versorgungspfade traf sich im Berichtszeitraum zwei Mal im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Düsseldorf. Der Einladung der Aidshilfe NRW sowie der Landesfachstelle Sucht NRW folgten Vertreter*innen aus u.a. Sucht-, Aids- und Selbsthilfe sowie Rehabilitation, Psychotherapie, Politik, Ärztekammer und Rentenversicherung. Die Aidshilfe Köln stellte dort Ihre Arbeit als Beispiel für good practice in einem Vortrag mit Power Point Präsentation, Flyern und Anschauungsmaterial vor.

Weitere Angebote zur Verbesserung der Versorgungsstrukturen

Das niedrigschwellige Kurzinterventions- und Beratungsangebot im klinischen Bereich für MSM mit problematischem Substanzkonsum ist inspiriert von HALT – Hart am Limit NRW. Es greift Elemente von HALT auf wie das Beratungsgespräch vor Ort oder kurz nach Entlassung aus der Klinik, ist aber ausschließlich auf die Zielgruppe der Chem-Sex Konsument*innen zugeschnitten. Das Konzept wurde einer interessierten Klinik in Köln, deren Ambulanz für Notfälle aus dem Innenstadt Bezirk zuständig ist, vorgestellt und soll dort erprobt werden. Die Klinik sammelt regelmäßig Erfahrungen mit Chemsex User*innen, die u.a. auf Parties oder in Saunen Überdosierungen mit Substanzen erleiden und notfallmäßig versorgt werden müssen.

Das bestehende Angebot der ambulanten Nachsorge für MSM mit abgeschlossener Entwöhnungsbehandlung konnte im Berichtszeitraum weiter etabliert werden. Die Aidshilfe Köln war bereits seit 2016 von der DRV Bund, den Krankenkassen und der Knappschaft als ambulante Nachsorge Einrichtung

anerkannt. Ende 2018 erfolgte die entfristete Anerkennung durch die Rheinische Arbeitsgemeinschaft (RAG, bestehend aus der DRV Rheinland und weiteren Krankenkassen). Im Berichtszeitraum haben 28 Rehabilitanden die Nachsorge zur Sicherung der Abstinenz, der Wiederherstellung der Erwerbstätigkeit und zur gesellschaftlichen Teilhabe durchlaufen. Alleinstellungsmerkmal der Nachsorgegruppe für MSM sind die Lebensweltorientierung sowie die Förderung einer substanzfreien Sexualität. Das Angebot wird im regelmäßigen Austausch mit Mitarbeiter*innen der Salus Klinik, durch Vorstellung in der Indikativgruppe „Lust & Rausch“ sowie via Info-Post an weitere (bestehende und neue kooperierende) Suchtkliniken beworben.

Politisches Engagement/ Außenwirkung

Die Aidshilfe Köln war am 21.07.2019 mit einem Stand bei der Gedenkveranstaltung am Tag für verstorbene Drogengebraucher*innen vertreten. Besucher*innen der Gedenkveranstaltung konnten sich am Stand über die Angebote der Aidshilfe Köln informieren, sich Flyer und Infomaterialien mitnehmen.

Für den National Overdose Day 2020 konzipierte die Aidshilfe Köln einen Beitrag mit Fotos und Botschaften, die auf das Thema aufmerksam machten. Dabei wurden auch spezielle Aspekte der Zielgruppe „MSM und Chemsex“ in den Fokus genommen und das wording entsprechend angepasst, um mit der Aktion auch MSM anzusprechen. Die Fotos wurden zusammen mit einem Text im Newsletter, der Homepage sowie auf den Social Media Auftritten der Aidshilfe Köln beworben.

(Zwischen-)Ergebnisse/ Schlussfolgerungen

Beschreiben Sie die bisher gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse und sich daraus ergebende Schlussfolgerungen

Erkenntnisse über die Zielgruppe MSM mit problematischem Substanzkonsum

In der insgesamt 38-monatigen Projektlaufzeit konnte die Aidshilfe viele neue Erkenntnisse über die Zielgruppe der MSM mit problematischem Substanzkonsum in Verbindung mit Sex gewinnen. Substanzkonsum ist innerhalb der schwulen

Party- und Cruisingszene*** verbreitet (z.B. Alkohol, Cannabis, Poppers). Diese Erfahrungen decken sich bspw. mit den Erkenntnissen aus der EMIS Studie von 2017 (vgl. EMIS 2017, technical report, S.63-71). Ein kleinerer Teil der schwulen Szene konsumiert regelmäßig illegale Substanzen im Partysetting und ebenfalls funktional beim Sex (Methamphetamin, Ecstasy, GBL, Amphetamin, Ketamin, Kokain, Methkathinone). Ein großer Teil dieser Konsument*innen scheint mit dem Konsum (vorerst oder dauerhaft) keine Probleme zu haben, während ein kleinerer Teil über kurz oder lang massive körperliche, psychische und soziale Probleme entwickelt. Die Aidshilfe Köln erreicht vor allem Männer, die bereits seit mehreren Jahren regelmäßig zum Sex Substanzen konsumieren. Der Großteil der Sexualkontakte findet zum Zeitpunkt der Beratung unter dem Einfluss von Substanzen statt. Ein Teil der Männer steht ihrem Konsum ambivalent gegenüber, für den anderen Teil überwiegen die negativen Konsumfolgen – jedenfalls möchten beide Gruppen ihren Konsum verändern. Ein Großteil der Männer entscheidet sich für eine stationäre Rehabilitation Sucht mit dem Ziel, dauerhaft abstinent von allen Substanzen (Tabak ist immer ausgenommen, Alkohol wird teilweise nicht als problematisch gewertet). Der kleinere Teil der Klienten nutzt die Beratung für Fragen zu Safer Use/ Harm Reduction, Konsumreflexion, KISS Trainings („Kontrollierter Konsum“, selbstbestimmter Substanzkonsum) oder Rückfallprophylaxe. Die erreichte(n) Zielgruppe(n) sind durchaus divers was demographische Daten wie Alter, Ausbildung, Einkommen aber auch Konsummuster und Substanzen angeht. Es ist eine starke Präferenz von Methamphetamin und GHB/GBL zu erkennen. Verschiedene andere Substanzen werden funktional für die Veränderung der Sexualität eingesetzt. Es lassen sich grob zwei Konsument*innentypen feststellen: 1) früher Einstieg in den Konsum (im Jugend- oder frühen Erwachsenenalter) und lange Konsumbiografie; 2) Substanzkonsum beginnt im späten Erwachsenenalter mit Chemsex Drogen, vorher ggf. Konsum von Alkohol oder Nikotin. Der Konsum beginnt teilweise im Partysetting und verlagert sich in den Kontext der gelebten Sexualität, andere setzen Substanzen von vornherein gezielt zum Sex ein. Es findet häufig eine Verschiebung des Konsums statt weg vom Sex hin zu isoliertem Konsum zur Befriedigung des Konsumdrucks. Zudem konsumiert ein Teil der Männer, um leistungsfähiger bei der Arbeit zu sein und/oder den Alltag (Freunde, Haushalt,

Beziehung) zu erledigen und dabei negative Gefühle zu unterdrücken. Die Klienten in der Beratung leiden fast durchgängig an weiteren psychischen Erkrankungen wie Depression, Ängsten, Psychosen, Persönlichkeitsstörungen (Borderline, dependete, hystriionische, narzisstische u.a.) sowie dem Gefühl von Einsamkeit und Isolation.

Ein großer Teil der Männer hatte in der Vergangenheit bereits Kontakt zum psychiatrischen Hilfesystem durch (notfallmässige) stationäre Aufenthalte in psychiatrischen Kliniken, Entgiftungen oder ambulante Psychotherapie. Etwa die Hälfte der Konsumenten hat Erfahrungen mit körperlicher Gewalt und Übergriffen im Konsum gemacht. Ebenfalls häufig sind (körperliche und psychische) Gewalterfahrungen in der Biographie durch Mitglieder der Herkunftsfamilie und/oder in vergangenen oder aktuellen Beziehungen, die nicht notwendigerweise mit Konsum in Verbindung stehen. Viele Konsument*innen wissen Bescheid über Dosierung, Wechselwirkungen und Safer Use Strategien. Dennoch berichten ebenfalls viele über Erfahrungen mit körperlichen (Überdosierungen, Abszesse, Zahnschäden, Nervenschädigungen) sowie psychischen (psychotischen Episoden, Depression vom „Runterkommen“, Suchtentwicklung) Konsumfolgen. Der Großteil der Klienten* nimmt regelmäßig HIV-Medikamente, meistens als Behandlung einer HIV Infektion aber auch als PrEP. Die HIV Infektion erfolgte in den allermeisten Fällen bereits vor dem Chemsex Konsummuster. Der Sex unter Substanzeinfluss findet sehr häufig ohne Kondom statt, was ein erhöhtes Risiko für die Übertragung von sexuell übertragbaren Infektionen wie Syphilis, Tripper, HPV etc. bietet. Durch gemeinsame Nutzung von Konsumbesteck oder verletzungsanfällige Sexualpraktiken mit Blutkontakt steigt das Risiko einer Ansteckung mit Hepatitiden (meist HCV). Die Klienten der Aidshilfe Köln, die in diesem Setting beraten wurden, litten in der Vergangenheit jedoch eher selten unter einer oder mehreren Infektionen mit Hepatitis C.

Im Anschluss an eine stationäre Rehabilitation stehen die Männer häufig vor großen Herausforderungen. Trotz der Entwöhnung fühlen sie sich nur eingeschränkt arbeitsfähig. Bei vielen steht ein beruflicher Wiedereinstieg oder Neuorientierung an, was angesichts der eingeschränkten Erwerbsfähigkeit zu hohem Stress führt. Sie fühlen sich häufig einsam, weil die vor er Entwöhnung bestehenden Kontakte oft von dem gemeinsamen Konsum geprägt waren und die

Distanzierung vom Suchtmittel eben auch bedeutet, sich von den alten Bekannten zu verabschieden. Der Tag ist nicht strukturiert, insbesondere dann, wenn Arbeitslosigkeit hinzukommt. Der Konsumdruck, der oft ausserhalb des geschützten Rahmens einer stationären Entwöhnung im gewohnten Umfeld aufkommt, muss „gemanaged“ werden und die in der Klinik erlernten Techniken zur Reduzierung des Suchtdrucks und des Stressmanagements müssen nun im Alltag erprobt, vertieft und vor allem immer wieder praktiziert werden., Konsumfreie Sexualität und eine alternative Ausgehkultur sind weitere Aufgaben, vor die die Männer gestellt sind. Hier wird deutlich, dass Chemsex ein sehr komplexes Phänomen ist, das eine Vielzahl von Themen wie Konsum, Sex, sexuelle Orientierung, psychische Erkrankung/Gesundheit, Scham & Stigma, Gewalt, Beziehung, Sehnsucht und viele andere mehr betrifft. Nicht nur deshalb ist es nicht nur wichtig sondern zwingend notwendig, dass verschiedene Institutionen untereinander vernetzt sein und zusammenarbeiten müssen, wenn die Männer bei der Verfolgung ihrer Ziele wie Abstinenz, selbstbestimmter Sexualität und Lebensgestaltung etc. unterstützt werden sollen. Um die Klienten nach erfolgreicher Rehabilitation langfristig zu stabilisieren braucht es vielfältige Unterstützungs- und Behandlungsangebote, bspw. konsumfreie Freizeitangebote zur Stärkung der Abstinenzentscheidung und der sozialen Integration und (sexual-)therapeutische Behandlung zum Erlernen einer substanzfreien und befriedigenden Sexualität. Oft brauchen die Männer neben diesen eher suchthilfespezifischen Angeboten auch sozialarbeiterische Hilfe beim Erarbeiten von Möglichkeiten beruflicher (Um-) Orientierung oder der Klärung sozialhilferechtlicher Fragen.

Projektverlauf und Fazit

Die beschriebenen Leitziele des Projekts lauten:

- 1) Erreichbarkeit der Zielgruppe erhöhen
- 2) Die Erweiterung bestehender Unterstützungsmöglichkeiten und Entwicklung neuer Angebote im Bereich von Chemsex
- 3) Verbesserung der Versorgungsstrukturen
- 4) Verstetigung und Zielerhaltung

Die Projektziele wurden zum größten Teil erfüllt. Es ist gelungen, vertrauensvolle Kontakte zu einer schwer erreichbaren neuen Zielgruppe aufzubauen und zu halten. Das zeigt nicht zuletzt die hohe Kundenbindung und die langen Beratungs- bzw. Betreuungsverläufe (siehe Anhang) über viele Monate hinweg. Wichtig ist auch, dass über Empfehlungen und Mund-zu-Mund-Propaganda innerhalb der Communities in Köln und darüber hinaus Menschen in die Beratung der Aidshilfe Köln fanden. Das Beratungs- und Unterstützungsangebot der Aidshilfe Köln wurde ausgebaut und den Bedarfen der Zielgruppe angepasst. Es zeigt sich die Notwendigkeit, eine ziel- und ergebnisoffene Suchtarbeit mit diversen Angeboten - angefangen von niedrigschwelliger Versorgung mit Safer Use und harm reduction über Beratung zu Konsumreflexion und -kompetenz bis hin zu Therapievermittlung und Rückfallprophylaxe – vorzuhalten, um die Männer bestmöglich zu unterstützen. Die lokale und überregionale Vernetzung wurde forciert, um Synergieeffekte nutzen und Dienstwege kurz halten zu können. Im von ihr maßgeblich mitgestalteten Hilfesystem ist die Aidshilfe Köln kompetente Ansprechpartnerin für die Zielgruppe und für Multiplikator*innen sowie Einrichtungen wie Bar-, Saunabetreiber*innen, Kliniken und Beratungsstellen.

Nach wie vor besteht ein hohes Interesse an weiterer Kooperation, Vernetzung und Optimierung der bestehenden Strukturen innerhalb des Kölner Hilfesystems sowie Nordrhein-Westfalen- und deutschlandweit. Auch in der schwulen Szene Kölns, die bekanntermaßen auch von Menschen aus dem näheren und weiteren Umkreis besucht wird, ist das Thema Chemsex weiterhin präsent. Die Aidshilfe Köln wird regelmäßig als Expert*in für das Thema zu Rate gezogen und/oder zu Vorträgen/Fortbildungen/Workshops eingeladen. Zu Beginn der Projektlaufzeit war das Interesse an Chemsex extrem hoch. Im Laufe des Projekts flachte dies etwas ab. Der Grund hierfür ist, dass sich viele Einrichtungen beraten und weiterbilden ließen, bspw. um lokale und/oder interne Strukturen zu verbessern. Die daraus entstandenen positiven Effekte sind sehr nachhaltig. Dies führte zu deutlich mehr Beruhigung und Besonnenheit im Umgang mit Chemsex und der Zielgruppe. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es der Aidshilfe Köln im Projektverlauf gelungen ist, Versorgungslücken deutlich zu machen, teilweise zu schließen und so die Situation einer bisher vernachlässigten Zielgruppe in Köln und

Teilen von NRW maßgeblich zu verbessern. Die Aidshilfe Köln hat dazu beigetragen, die Versorgungsstrukturen für MSM mit problematischem Substanzkonsum in Köln und NRW zu verbessern.

Besonders positiv ist, dass die Aidshilfe Köln gemeinsam mit anderen Anbieter*innen in einem offenen, konstruktiven Dialog die hiesigen Angebote für die Zielgruppe reflektiert hat. Hierzu nahm die Aidshilfe Köln bspw. an Teamsitzungen teil und/oder gab durch kurze Vorträge Input und Anstoß zur Reflexion und ggf. Verbesserung der bestehenden Strukturen. Weiterhin wurden Einrichtungen dazu ermutigt und dabei unterstützt, zielgruppenspezifische Unterstützungs- und Versorgungsangebote für MSM zu entwickeln.

Neben den Erfolgen bleibt auch zu benennen, dass einzelne Teilziele nicht realisiert werden konnten.

In der Projektlaufzeit konnte keine angeleitete KISS-Gruppe angeboten werden. Die Nachfrage war insgesamt zu gering um eine regelmäßig stattfindende Gruppe mit einer angemessenen Größe anzubieten. Oft verteilten sich die Anfragen über einen so großen Zeitraum, dass die Gruppe nicht zustande kam. Das Konsumkompetenztraining wurde dafür durchgängig und regelmäßig im Einzelsetting durchgeführt. Es gelang nicht, eine niedrighschwellige Konsumutensilienvergabe in Einrichtungen der schwulen Szene zu etablieren. Die Aidshilfe Köln regte aber während der Projektlaufzeit regelmäßig zur Auseinandersetzung mit diesem Thema an und wird das Anliegen auch künftig weiter vorantreiben.

Über das Projekt hinaus können wir feststellen, dass sich die Aidshilfe Köln als Expert*in und als eine der Hauptakteur*innen für das Thema Chemsex in Köln (und teilweise ganz Deutschland) etabliert hat.

Es wird in Zukunft notwendig sein, das bestehende Netzwerk ständig zu pflegen, zu prüfen und bei Bedarf zu erweitern.

Corona

Aufgrund der Corona Pandemie konnten ab März 2020 ein großer Teil der Angebote nicht fortgeführt werden, diverse Veranstaltungen mussten abgesagt bzw. bis auf weiteres verschoben werden. Dies betraf vor allem die Vorort Arbeit in

der Szene, geplante Fortbildungen und Info-Abende. Die Lokale der schwulen Szene sind von der Corona Pandemie besonders schwer betroffen. Die Perspektiven der schwulen Gastronomie sind unklar und es gestaltet sich seit März schwierig bis unmöglich, dort Angebote vorzuhalten.

Geplante Angebote in der Szene (auch im Zeitraum nach dem Shutdown) mussten aufgrund der Corona-bedingten Beschränkungen oder Hygienekonzepte ausgesetzt werden. Eine geplante Wiederholung des TalkingPott auf der Bühne im Rahmen des CSD2020 kann aufgrund des Verbots von Großveranstaltungen ebenfalls nicht in der geplanten Form stattfinden. Je nachdem, wie das Format des CSDs in diesem Jahr verändert wird, ist aber eine Teilnahme- auch an einer virtuellen Diskussionsrunde- möglich.

Die Aidshilfe Köln konzentrierte sich stattdessen verstärkt auf den Online Bereich und die Bewerbung der Angebote über das Internet und/oder die sozialen Medien. Einige Veranstaltungen konnten per Videokonferenz stattfinden, andere wurden durch virtuelle Angebote wie das Insta-Café beim Anyway (Instagram Live Talk Programm zu Drogenkonsum) ersetzt.

Die Aidshilfe Köln blieb auch in der Zeit des „Lock-Down“ durchgängig für die Zielgruppe und das Hilfesystem erreichbar- und ansprechbar.

***Cruising: aus dem englischen to cruise = verfolgen, jagen; unter dem Begriff werden hier Orte und Einrichtungen gefasst, an/in denen es vorrangig um unverbindlichen Sex geht, etwa Saunen, Sexclubs oder auch szenebekannte Orte in Parks, auf Parkplätzen etc.

Evaluation

Beschreiben Sie kurz Methodik und Durchführung der Evaluation.

siehe Anhang

Die Angebote wurden jeweils in einer dafür vorgesehenen Liste benannt.

Kooperation und Vernetzung

Mit welchen PartnerInnen haben Sie aufgrund welcher Vereinbarungen systematisch zusammengearbeitet? Wie wird die Zusammenarbeit weitergeführt? Worin bestand/ besteht der Nutzen für die PartnerInnen?

Siehe Anhang

Nachhaltigkeit

Bitte beschreiben Sie, welche Maßnahmen zur Implementierung der gewonnenen Erkenntnisse in die bestehenden Hilfestrukturen bzw. Hilfeangebote bereits durchgeführt wurden, insbesondere auch im Hinblick auf eine Weiterfinanzierung nach Ende der Projektlaufzeit.

Die Finanzierung der ambulanten Nachsorge erfolgt seit 2019 über den Rentenversicherungsträger/ die Krankenkassen. Die regelmäßigen Treffen des QZ Lust und Rausch werden weiterhin stattfinden.

Schulungen zum Thema Chemsex können nach Auslaufen der Projektförderung vermutlich auf Honorarbasis angeboten werden. Ob die Aidshilfe Köln einen Teil der Angebote mit Einsatz von Eigenmitteln weiterführen kann, wird sich erst zeigen, wenn die coronabedingten Ausfälle im Haushalt bezifferbar sind. Es ist zwar absolut wünschenswert, die Kooperationen und die Angebote für die Klient*innen aufrecht zu erhalten, allerdings müssen auch haushalterische Fragen und Probleme mit bedacht werden. Die enge Zusammenarbeit mit der Salus Klinik Hürth bleibt bestehen. Es hat sich herumgesprochen, dass die Aidshilfe Köln ein Angebot für Chemsex hat. Das ist dadurch belegt, dass die Aidshilfe Köln regelmäßig für fachliche Beratung, Fortbildungen und weiteres angefragt wird. Die Aidshilfe Köln war bei der Ausarbeitung des neuen Drogenhilfekonzepkt der Stadt Köln.

Geplant ist im Winter 2020/21 einen Vortrag bei der Stadt Arbeitsgemeinschaft LSBTIQ* zum Thema Chemsex zu halten.

Der festgestellte Bedarf kann nicht in allen Teilen über die bisherige Finanzierung abgedeckt werden. Gespräche mit Vertreter*innen der Stadt Köln, unter anderem zu der Frage der formalen Anerkennung als Drogenberatungsstelle und zusätzlicher Förderung stellen eine Option dar. Aufgrund der Corona Pandemie sind die kommunalen Mittel jedoch zusätzlich zur ohnehin angespannten Haushaltslage strapaziert.

Die Aidshilfe Köln hat einen Antrag im Rahmen des Aktionsplans gegen Sucht mit dem Thema „vernetzte Suchthilfe“ beim Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales gestellt. Durch diese zweijährige Finanzierung könnten neue und innovative Angebote für die Zielgruppe und das Hilfesystem in Kooperation mit einer Vielzahl von Einrichtungen in Köln und NRW erprobt werden. Dabei sollen vor allem Themen in den Fokus gerückt, die bislang noch nicht oder nicht ausreichend behandelt werden.

Finanzierungsplan

Erläutern Sie etwaige Abweichungen von den dem Zuwendungsbescheid zugrundeliegenden Finanzierungsplan

Die zugewiesenen Mittel wurden gemäß dem Finanzierungsplan verwendet, nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit.